



Pfarrblatt GASEN

1/2020



JESUS

Der für uns mit Dornen gekrönt worden ist.

Foto: Pfarre/CG

SEELSORGERAUM – OBERES FEISTRITZTAL

Der Seelsorgeraum Oberes Feistritztal wird ab 1. September 2020 wirksam.

Wir möchten schon im Vorhinein die Kontaktdaten für unseren zukünftigen Seelsorgeraum veröffentlichen, mit dem Hinweis darauf, für ab Mitte August 2020 geplante Termine (z.B.: Hochzeiten,...), die entsprechenden Pfarrer bzw. das Sekretariat zu kontaktieren.

Wir in Gasen werden ab 1.9.2020 von Mag. Eric Nsengumukiza betreut.



Mag. Eric NSENGUMUKIZA, BA.

Anschrift: 8190 Birkfeld, Hauptplatz 12
Telefon: +43 (0) 3174 / 4407
Fax: +43 (0) 3174 / 21357
Handy: +43 (0) 676 / 87 42 60 24
E-Mail: eric.nsengumukiza@graz-seckau.at

Geboren wurde ich am 20. Oktober 1982 in Nyanza, Ruanda. Zum Priester wurde ich im Juli 2010 von Bischof Philippe Rukamba im Dom von Butare, Ruanda geweiht. Ich habe in Ruanda als Kaplan in der Pfarre Mugombua gewirkt. Nachher habe ich als Lehrer, Ökonom, und Spiritual im Priesterseminar (Propedeuticum) von Butare, Ruanda gearbeitet. Von März 2014 bis Oktober 2015 habe ich an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Benedikt XVI. Heiligenkreuz studiert. Seit Anfang November 2015 bin ich im Pfarrverband Birkfeld/Koglhof als Kaplan tätig.

“Die Liebe Gottes verbindet uns: über Allem steht die Liebe”.



Dipl.-Pass. Helmut KONRAD

Anschrift: 8190 Birkfeld, Hauptplatz 12
Telefon: +43 (0) 3174 / 4407
Fax: +43 (0) 3174 / 21357
Handy: +43 (0) 676 / 87 42 86 27
E-Mail: helmut.konrad@graz-seckau.at



Pfarrer Mag. Johann SCHREINER

Anschrift: 8190 Birkfeld, Hauptplatz 12
Telefon: +43 (0) 3174 / 4407
Fax: +43 (0) 3174 / 21357
Handy: +43 (0) 676 / 87 42 84 33
E-Mail: hans.schreiner@utanet.at



Barbara EICHTINGER Pfarrsekretärin

röm.-kath. Pfarramt Birkfeld

Anschrift: 8190 Birkfeld, Hauptplatz 12
Telefon: +43 (0) 3174 / 4407
Fax: +43 (0) 3174 / 21357
E-Mail: birkfeld@graz-seckau.at

Hotline: +43 (0) 3174 / 37888

Bürozeiten in der Pfarrkanzlei:

Montag

14:00 Uhr bis 17:00 Uhr (in Birkfeld)

Dienstag

10:00 Uhr bis 12:00 Uhr (in Fischbach)

Mittwoch

08:00 Uhr bis 11:00 Uhr (in Birkfeld)

Donnerstag

kein Parteienverkehr!

Freitag

08:00 Uhr bis 11:00 Uhr (in Birkfeld)

W O R T D E S P F A R R E R S

Liebe Leserin, lieber Leser!

„Wie schnell doch die Zeit vergeht“, höre ich Menschen oft reden. Auch ich meine, dass die Zeit von Jahr zu Jahr schneller vergeht. Es ist ein interessantes Phänomen. Die Zeit vergeht und vergeht. Minuten, Stunden, Tage, Wochen fliegen nur so dahin...

Wir stehen schon im März des Jahres 2020. Kleine Glücksbringer, ein winziges goldenes anmutendes Hufeisen, ein kleiner Marienkäfer und ein lässig grinsender kleiner Rauchfangkehrer erinnern mich an den Jahreswechsel 2019/2020 und die mit den Glücksbringern verbundenen Wünsche. Wir Menschen hängen an diesen kleinen Glücksbringern, obwohl wir vom Kopf her genau wissen, dass uns diese Figürchen aus Kunststoff, Marzipan und Schokolade selber nicht das Glück bringen werden.

„Einen guten Rutsch!“, „Ein erfolgreiches neues Jahr“, „Viel Segen und Gesundheit!“, „Alles Gute!“, „Ganz viel Glück...!“ wurde von verschiedensten Menschen gewünscht.

Doch was heißt denn Glück wirklich? Es lohnt sich, für sich selber eine stimmige Definition zu finden. Es könnten beim Nachdenken folgende und ähnliche Antworten kommen: „Glück ist, dass einfach alles wie am Schnürchen läuft“. „Glück ist, dass ich gesund bin und eine tolle Familie habe.“ Oder „Glück hat man oder nicht...“ Eine interessante Erklärung des Wortes Glück findet sich auch im Internet:

„Das Wort „Glück“ kommt vom mittelniederdeutschen *gelucke* / *lucke* (ab 12. Jahrhundert) bzw. mittelhochdeutsch *gelücke* / *lücke*. Es bedeutete „Art, wie etwas endet / gut ausgeht“

(Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Glück>).

Nach dieser Definition „wie etwas ausgeht“ kann man erst im Nachhinein erkennen, wieviel Glück einem beschieden war. Oft sehen wir die kleinen und großen Unglücke schneller als die kleinen und größeren Glücksmomente. Negatives fällt

oft schwerer ins Gewicht. Das Glück mit seinen vielen Facetten wird seltener gesehen bzw. als solches wahrgenommen. Viel Glück scheint selbstverständlich geworden zu sein.



Ist es nicht ein Glück, trotz manch eines Unglückes noch zu leben? Ist es nicht ein Glück, aus vielen Möglichkeiten tagtäglich wählen zu können? Ist es nicht ein Glück, dass es Menschen und Erfahrungen gibt, an und mit denen wir wachsen können? Ist es nicht ein Glück, dass wir frei denken und glauben können? Ist es nicht ein Glück, dass uns so vieles umgibt, das uns glücklich macht? Ist es nicht ein Glück, dass wir unsere so schnell verrinnende Zeit selbst gestalten dürfen? Ist es nicht ein Glück, dass...?“

Ich wünsche uns allen, dass uns noch viele glückhafte Selbstverständlichkeiten einfallen. Ich wünsche uns, dass wir die immer schneller vergehende Zeit gut nützen. Bei allen auf uns zukommenden Veränderungen, die uns ins Haus stehen, wünsche ich uns allen viel Glück. Ich wünsche uns das Glück, dass alles, was wir anpacken, am Ende gut ausgeht. Ich wünsche uns das Glück, dass alles, was das neue Jahr mit sich bringen wird, für viele zum Segen wird.

Euer Pfarrer

Bitte kontaktieren Sie bei seelsorglichen Anliegen und Fragen

Pfarrer Mag. Robert Schneeflock
St. Erhard 21, 8614 Breitenau
Telefon: 0676 / 87 42 62 50
Mail: r.schneeflock@aon.at

Ein dramatischer Wendepunkt

Warum der Karsamstag für die Heilsgeschichte wichtig ist

Der Tag zwischen Karfreitag und dem Ostersonntag wird zwar landläufig gerne als „Ostersamstag“ bezeichnet, doch eigentlich heißt er „Karsamstag“. Der letzte Tag der Karwoche ist der Tag der Grabesruhe Christi, ein Tag der Trauer und Sammlung. Die Vorsilbe „Kar“ stammt vom althochdeutschen Wort „kara“, das „Klage“ oder „Kummer“ bedeutet. Doch ist der Karsamstag nicht nur ein Trauertag, er hat auch eine wichtige Bedeutung in der Heilsgeschichte.

Christus im Reich des Todes

Im Apostolischen Glaubensbekenntnis erinnern wir jedes Mal an den Karsamstag, wenn wir sprechen: „hinabgestiegen in das Reich des Todes“. Nach seinem Tod am Kreuz ist Christus in das Totenreich gegangen und teilt damit das Geschick aller Menschen. Dies ist in der Heilsgeschichte ein dramatischer Wendepunkt: Nach jüdischem Verständnis war das Totenreich ein Ort der Finsternis und der Gottesferne. Dass Christus in dieses Reich „hinabsteigt“, kennzeichnet ebenso wie sein Kommen als Mensch in diese Welt eine heilsgeschichtliche Wende. Sein Reich gilt selbst den Gottesfernen, den Toten. Im ersten Petrusbrief wird beschrieben, dass Christus in das Totenreich gestiegen sei, um selbst den Gottfernen die frohe Botschaft des Evangeliums zu bringen (1 Petr 3, 19). Auch die Verstorbenen erhalten so Anteil am Heil, das durch Christus in die Welt gekommen ist.

„... und uns erlöst vom ewigen Tod“

Dass Christus auch den Toten und allen bislang Verstorbenen die Botschaft des Lebens bringt, verdeutlicht den universalen Anspruch des Heils. In dem beliebten Osterlied „Wir wollen alle fröhlich sein“ wird dies in der dritten Strophe so gedeutet: „Er hat zerstört der Höllen Pfort, / die Seinen all heraufgeführt / und uns erlöst vom ewigen Tod.“ Das Reich Christi umfasst die Lebenden und die Toten. Schon die ersten Christen verstanden das Hinabsteigen Christi in das Totenreich als Erfüllung der alttestamentlichen Verheißungen (vgl. z. B. Jes 26, 19; Ps 139, 9). Es gibt demnach nun keinen Ort mehr in der Welt, an dem Gottes Heilswillen sich nicht durchsetzen kann. Damit hat nach christlichem Verständnis das Totenreich all seinen Schrecken verloren, wir sind „erlöst vom ewigen Tod“.

Der Tod als Tor zum ewigen Leben

Für den Reformator Martin Luther ist daher der Tod auch das Tor zum ewigen Leben. In seiner Schrift „Sermon von der Bereitung zum Sterben“ (1519) will er den Sterbenden die Angst vor dem Tod nehmen und bezieht sich dabei auf das Hinabsteigen Christi in das Totenreich. Der Ungewissheit und Angst vor dem Tod könnten Christen vielmehr mit Gelassenheit und Freude begegnen. Nach Luther besteht die tröstliche Gewissheit für die Sterbenden darin, dass Christus nicht nur den gleichen Weg vorausgegangen ist, sondern die Tür zum Leben weit aufgestoßen hat und sie für alle Menschen offenhält. Dem Satz aus dem Glaubensbekenntnis „hinabgestiegen in das Reich des Todes“ – und damit auch dem Karsamstag – kommt also eine zentrale Bedeutung zu. Die antiken Kirchenväter betonten diesen Glaubenssatz auch gegen alle damaligen Vorstellungen, Christus habe nur einen Scheinleib gehabt und sei gar nicht wirklich Mensch geworden. Mit dem Gang ins Totenreich werden alle mythologischen Deutungen von Christus als einer Art Halbgott hinfällig. Christus ist ganz Gott, aber auch ganz Mensch; er hat durch das Hinabsteigen in den Tod die ganze Verlorenheit, Verlassenheit und Sterblichkeit der menschlichen Existenz selbst erfahren.

Ikonen des Karsamstags

Vor allem in den orthodoxen Kirchen nimmt der Karsamstag eine zentrale Stellung ein. Viele Oster-Ikonen zeigen das Motiv des Auferstandenen, wie er aus dem aufgebrochenen Tor des Totenreiches als Sieger die Erlösten aus der Unterwelt heraufführt. Zahlreiche Abbildungen stellen dar, wie Christus Adam und Eva an die Hand nimmt. Christus zieht demnach alle Menschen aus der Gefangenschaft des Todes. Am Karsamstag verdichtet sich gleichsam die gesamte Heilsgeschichte, wenn sich an ihm die äußerste Gottesferne und das aufbrechende Leben im Übergang zur Osternacht begegnen.

Marc Witzenbacher

aus: Magnificat. Das Stundenbuch, Die Heilige Woche 2020, Verlag Butzon & Bercker, Kevelaer;
www.magnificat.de In: Pfarrbriefservice.de

Von Tod und Auferstehung

Alle Osterberichte der Schrift schildern uns den Schrecken und das Entsetzen der Apostel und Jünger. Denn die Auferstehung Jesu steht ja im völligen Widerspruch zu jeder menschlichen und geschichtlichen Erfahrung. Nur langsam traten damals Verwirrung, Angst und Zweifel zurück und machten der Überzeugung Platz, dass Gott hier ganz unwiderlegbar und unwiderruflich in die Geschichte eingegriffen hat.

Irgendwie geht es uns wie dem Apostel Thomas, der sich zunächst gegen die Nachricht von der Auferstehung wehrt. Der zweifelnd vor seinem Herrn hintritt und nach „Beweisen“ sucht.

Wir spüren dieselbe Verunsicherung, denselben Widerstand in uns: „Eine Auferstehung von den Toten gibt es nicht.“ Aber ob wir nun gläubig sind oder nicht: Die Weltgeschichte, die Glaubensgeschichte der vergangenen 2000 Jahre ist in einem hohen Maße eine Folge dieser Auferstehung. Das müssen wir alle, gläubig oder nicht gläubig, zur Kenntnis nehmen.

Unsere Schwierigkeit im Umgang mit der Auferstehung liegt, so glaube ich, vor allem in unserer Begrenztheit, aber auch in den Folgen, die dieses Geschehen für jeden von uns haben müsste:

Kann etwas geschehen, das außerhalb meiner Vorstellungswelt liegt? Ist mein Verstand begrenzt und kennt auf manches, was da zwischen Himmel und Erde geschieht, keine Antwort? Und vor allem: Sobald ich den Gedanken an die Auferstehung von den Toten akzeptiere, müsste ich dann nicht anders leben?



Müsste ich mich nicht „bekehren“? Die Umkehr der Herzen ist ja nicht von ungefähr eines der großen Themen der Welt- und Heilsgeschichte. Christen wiederholen in ihrem Glaubensbekenntnis immer wieder, dieser Jesus sei „hinabgestiegen in das Reich des Todes“, am dritten Tage aber „auferstanden von den Toten und aufgefahren in den Himmel“. Wer den Zweifel in sich überwindet und diesen Satz tatsächlich als ein persönliches „Bekenntnis“ versteht, der stellt den Gedanken an die Auferstehung von den Toten mitten hinein in seine eigene Existenz. Die Schicksalsfragen menschlichen Lebens und Sterbens sind dann nicht mehr dieselben. Neue Perspektiven der Hoffnung und Zuversicht tun sich auf.

„Ostern“ ist dann nicht nur eine Erinnerung an das, was einmal war, was sich einmal zugetragen hat. Nein, es wirkt fort bis mitten hinein in unsere Zeit und unser persönliches Leben.

Kardinal Franz König

aus: „Gedanken für ein erfülltes Leben“

Foto: Pfarre/CG

Was die Botschaft von Ostern für das Zusammenleben bedeutet

Tipps für gelingende Beziehungen

Ostern ist das Fest der Auferstehung. Und dieses Fest wird nicht umsonst zu Beginn des Frühjahrs gefeiert. Wir warten und hoffen, dass überall neues Leben entsteht und es zu wachsen und zu blühen beginnt. In dieser Zeit feiern wir Christen und Christinnen die Auferstehung Jesu, der durch seinen Tod den Tod überwunden und besiegt hat. Indem ER sich der Gewalt, die es leider Gottes auf dieser Welt gibt, nicht widersetzt, sondern sie erlitten hat, hat er sie überwinden können, und indem er durch Leid und Schmerzen hindurch den Tod erlitten hat, hat er ihn auch besiegt. Und er hat uns als seine Geschwister – wenn wir es wollen – sozusagen mitgenommen und uns dadurch auch die Überlegenheit des Lebens geschenkt.

Für ein Leben in Fülle

Gott will, dass wir ein gutes Leben haben und es in Fülle haben, so wird es in der Bibel betont. Und alles, was ER tut, soll und muss daher auch unserem Leben dienen, schon hier – und nicht erst, aber wahrscheinlich erst recht – im Himmel. So werden Tod und Auferstehung für unser ganzes Leben von Bedeutung, auch und gerade im Zusammenhang mit unseren Beziehungen. Denn zu einem Leben in Fülle gehören glückende Beziehungen und Gott will, dass unsere Beziehungen glücken. Denn sie haben ja etwas mit Liebe zu tun und Liebe ist, so behaupten wir Christen, die Stärke und ein Wesensmerkmal unseres Gottes. Und daher hat auch eines der wesentlichsten Dinge unseres Glaubens, die Botschaft von Tod und Auferstehung, etwas mit unserem Leben, mit unseren Beziehungen zu tun. Denn gerade dort erleben wir sie, diese Botschaft. Und je mehr wir daran glauben können, dass es nach dem Tod eine Auferstehung gibt, desto besser können wir auch mit den vielen „kleinen Toden“, die wir in unseren Beziehungen täglich erleben, umgehen.

Viele „kleine Tode“ und immer wieder Auferstehung

So muss zum Beispiel die erste rosarote Verliebtheit sterben, damit eine andere, eine realistischere, vielleicht eine lebbarere Liebe (auf)erstehen kann. Wir erleben aber auch immer wieder die vielen kleinen Tode im täglichen Zusammenleben, bei denen wir verletzt werden und wo oft auch ein Stück Liebe, ein Stück Leben stirbt. Aber wir wissen auch von den Toden, wo wir den anderen/die andere verletzen und Schmerzen zufügen. Meist unabsichtlich, manchmal aber auch, weil wir einfach zu wenig achtsam mit dem anderen umgehen, zu wenig Aufmerksamkeit auf seine/ihre Bedürfnisse richten. Und immer stirbt dann etwas. Aber immer könnte auch wieder etwas auferstehen. So kann ein durchgestandener Konflikt zu einer neuen, einer größeren Intensität der Beziehung führen, so kann ein ernsthaft ausgetragener Streit mehr Gemeinsamkeit und Versöhnung, eine neue, höhere Lebensqualität, eine Auferstehung bringen. Je mehr man sich bewusst macht, dass der Tod eben nicht das Letzte sein muss, desto mehr kann das Leben, die Liebe immer wieder lebendig werden und so dadurch auch am Leben bleiben.

Vertrauen und Geduld

Die Helfer des Todes aber sind, so habe ich unlängst gehört, die Angst und die Ungeduld. Gegen Angst können wir Vertrauen, Zuversicht, Hoffnung setzen und Liebe braucht immer Geduld, mit dem anderen – aber auch mit sich.

**Im Gebet
mit jenen Mitchristen verbunden sein,
die uns ein Stück des Weges begleiteten:**

Jahrestagsgedächtnis

April

- 20./2010 **Maria Willingshofer**
Mitterbach 24
- 08./2012 **Peter Kreimer**
Gasen 26
- 28./2012 **Rosa Filzmoser**
Mitterbach 5
- 15./2015 **Franz Peßl**
Sonnleitberg 51
- 02./2019 **Karl Pöllabauer**
Sonnleitberg 48
- 03./2019 **Hermine Gößler**
Sonnleitberg 93

Mai

- 03./2011 **Christian Maierhofer**
Sonnleitberg 21
- 03./2012 **Josefine Schweighofer**
Sonnleitberg 28
- 07./2012 **Juliana Pripfl**
Mitterbach 31
- 08./2012 **Juliana Gruber**
Mitterbach 27
- 21./2012 **Aloisia Schweighofer**
Amassegg 25
- 26./2012 **Johann Pöllabauer**
Bezirkspflegeheim Birkfeld
- 30./2012 **Germann Schwaiger**
Amassegg 30
- 04./2015 **Isabella Haubenwallner**
Sonnleitberg 25
- 21./2015 **Maria Peintinger**
Sonnleitberg 11
- 03./2016 **Stefan Johann Lechner**
Sonnleitberg 2
- 07./2018 **Johann Schabelreiter**
Bezirkspflegeheim Birkfeld
- 27./2019 **Johann Derler**
Pflegeheim St. Lorenzen / Mitterbach 13

Juni

- 09./2011 **Ägydius Pessl**
Sonnleitberg 32
- 28./2012 **Christine Holzbauer**
Bezirkspflegeheim Birkfeld
- 07./2013 **Anna Schwaiger**
Amassegg 14
- 19./2016 **Bruno Zach**
Amassegg 29
- 28./2016 **Johann Strassegger**
Sonnleitberg 62
- 12./2017 **Maria Reiter**
Amassegg 33



Geheimnis der Auferstehung

Die uns zugemessene Lebenszeit
nimmt seit unserer
Geburt ab,
Tag für Tag.

Unwiderruflich, unabwendbar,
näher wir uns dem Tod,
dem Ende unseres irdischen Lebens.

In der Auferstehung Jesu,
ergeht an uns die Zusage
auf ein anderes,
ein neues Leben.

Doch was ist das für ein Leben?

Das Geheimnis der Auferstehung
widerspricht menschlicher Erfahrung,
übersteigt unser Begreifen.

Gewiss erwartet uns
keine Wiederherstellung
unseres alten Lebens.

Aber die Auferstehung Jesu
lässt uns auf ein Leben hoffen,
das keinen Tod mehr kennt.

Gisela Baltes

... das liegt mir am Herzen ...

Sorgsamer Umgang mit der Schöpfung, mit Menschen, Tieren, Pflanzen und den Reserven der Natur.

Jede und jeder von uns kann mit kleinen Veränderungen seines Lebensstils etwas dazu beitragen, andere zu kritisieren ist zu wenig. Berechtigte Kritik ist schon in Ordnung, daraus können wir alle lernen. Wichtig ist aber, dass man zur Kritik auch Taten setzt oder Vorschläge einbringt.

Respektvoller Umgang miteinander ist eine notwendige Grundvoraussetzung für eine funktionierende Gemeinschaft, in der sich alle wohlfühlen können.

Ich fühle mich nicht wohl, wenn ich höre und sehe, wie verschwenderisch unsere Gesellschaft mit Lebensmitteln umgeht und ein paar hundert Kilometer weiter haben Menschen nicht mal so viel, dass es für eine warme Mahlzeit reicht.

Bei uns ist der Markt so übersättigt, dass Bauern gezwungen sind unter dem Erzeugerpreis zu produzieren. Wo sind wir da gelandet?

Wie lange kann das noch funktionieren und vor allem auf wessen Kosten?

Ich glaube im Endeffekt sind wir alle Verlierer dieser Entwicklung, die nur einige wenige begünstigt.

Wäre es in dieser Situation nicht sinnvoll, Schritte zu setzen, wo man sagt: "Weniger ist mehr"?

Müssen wir alles haben, alles konsumieren, alle "In-sein" auf Kosten der Schöpfung? Haben wir dazu das Recht?

Ach ja, es gibt ja noch einen Herrgott, der ist schuld, denn der lässt das ja alles zu.

Sind wir aber nicht alle selbst schuld an dieser Entwicklung?

Lassen wir uns nicht zu viel leiten von Werbung, neuen Medien und und und?

Was kann ich als einzelner tun, um dieser Entwicklung entgegen zu wirken?

Ein wichtiger Beitrag ist der regionale Einkauf.

Es ist super, was der Dorfgemeinschaftsverein Gasen mit der Aktion " Nahversorgung Wert. Schätzen " aufzeigt und anregt. Ich und meine Familie, wir versuchen so nachhaltig wie möglich zu leben. Wir kaufen nur im Ort oder in der Region ein, wir halten Tiere (Hühner), damit auch die Essensreste verwertet werden. Wir nutzen unsere Gärten für Kräuter, Gemüse und Obst aus eigener Produktion und versuchen damit die Umwelt etwas zu entlasten.

Ich weiß, dass viele Gasnerinnen und Gasner ebenfalls diese Nachhaltigkeit leben. Eben kleine Taten, die, wenn sie jeder auf seine Weise macht, Großes bewirken können.

Was ich damit sagen will: Jeder und Jede kann mit seinem Verhalten etwas dazu beitragen, damit unser Umgang mit der Umwelt respektvoller und unsere Gesellschaft lebenswerter und dankbarer wird. Man tut das nicht nur für die Mitmenschen, sondern auch für sich selbst, für die eigene Lebensqualität.

Ich bin dankbar und zufrieden in Gasen leben zu dürfen. In diesem Sinne sehe ich positiv in die Zukunft.



Franz Hinterleitner

Einladung

zum KFB-Ausflug nach **Bierbaum am Auersbach**

am **Freitag, 17. April 2020**

Abfahrt: **7:30 Uhr** in Gasen



Katholische
Frauenbewegung



- 9:00 Uhr Hl. Messe in der Fatimakapelle
- 10:00 Uhr Abfahrt zur Kräuterfrau Zieserl in Rohrbrunn/Burgenland mit Führung
- 12:30 Uhr Mittagessen im GH Vollmann in Neusiedl bei Güssing
- 15:00 Uhr Besichtigung und Führung in der Nudelfabrik Bischof in Ollersdorf
- 16:30 Uhr Abschluss beim BB1 Heurigen in Bad Waltersdorf

Ankunft in Gasen ca. 19:00 Uhr

Kosten für Bus und Führungen € 25,00

Anmeldungen bitte bei: Gabi Peßl Tel.: 03171/381 od. 0664/2300842

Impressum: Pfarrblatt Gasen – Kommunikationsorgan

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Pfarrblattteam des Pfarrgemeinderates Gasen Druck: Martin Pötzt

Redaktionsanschrift: Pfarramt 8616 Gasen 1 Email: gasen@graz-seckau.at www.pfarre-gasen.at

Information aufgrund der Bestimmungen der **DATENSCHUTZ-GRUNDVERORDNUNG**

Fotos bei pfarrlichen Veranstaltungen

Es wird bei diversen pfarrlichen Veranstaltungen fotografiert, und die Fotos werden im Pfarrblatt oder auf der Homepage der Pfarre veröffentlicht.

Wer ausdrücklich nicht gezeigt/genannt werden will, möge sich an den jeweiligen Fotografen wenden oder dies schriftlich an das Pfarramt Gasen bekanntgeben.

Wenn Sie eine Veranstaltung besuchen, setzen wir Ihr Einverständnis zur Veröffentlichung voraus.

Jungschar – Wir stellen Kinder in die Mitte



Im Jänner widmeten wir uns der Origami-Falttechnik. Die Kinder hatten die Möglichkeit, Frösche, Schmetterlinge und vieles mehr zu falten. Zudem stellten wir aus Butterbrottüten Sterne als Dekoration für unsere Faschings-Stunde her.



Die Februar-Stunde nutzten wir dazu, den Fasching zu feiern. Die Kinder konnten in dieser Stunde auch verkleidet zu uns kommen. Zwei Stunden lang wurde ausgiebig gespielt und gelacht!



Unsere nächsten Termine:

👉 07.03.2020

👉 04.04.2020

👉 02.05.2020

👉 06.06.2020

Wir freuen uns schon auf die nächsten Stunden!!!

Elisabeth, Klara, Sonja und Andrea

... aus dem Pfarrleben

Sternsingeraktion 2020

Bei der diesjährigen Dreikönigsaktion konnte ein Ergebnis von € **6.275,29** erzielt werden.

Ein besonderer Dank gebührt den Sternsängern, den Personen, die sie begleitet oder zum Mittagessen eingeladen haben, Christine Weberhofer und Benedikt Straßegger für die Organisation und natürlich der Gasner Bevölkerung, die ihre Türen öffnete und so großzügig spendete.



Foto: Pfarre



„Begegnung hilft!“

Unter diesem Motto werden auch heuer wieder an die 3.500 Menschen Steiermark weit vom 1. Februar bis 10. April 2020 von Haus zu Haus unterwegs sein. Im Rahmen der Haussammlung bitten sie um eine solidarische Spende für Menschen in Not in unserem Land in der Steiermark.

Wir danken Ihnen und den Menschen in Ihrer Pfarrgemeinde sehr herzlich für die Durchführung der Haussammlung 2019 mit einem Ergebnis von insgesamt rund 800.000 €. Mit dem gespendeten Geld konnten wir als Diözesancaritas und vor Ort mit den Pfarren wirksam helfen.

Die Caritas möchte jeden einzelnen Menschen und die gesamte Gesellschaft in der Steiermark ansprechen und um einen Beitrag für Menschen in Not bitten. Wir ermuntern so die Bevölkerung, aufmerksam zu sein und an einem Netzwerk der Solidarität mitzubauen.

So wirkt Ihre Spende!

Jeder Mensch kann in Not geraten, auch in der Steiermark. Die Caritas hilft bedürftigen Menschen schnell und unbürokratisch – noch bevor die staatliche Hilfe greift. Sie unterstützt bei akuten Notlagen, wie z.B. mit einer warmen Mahlzeit im Marienstüberl, ärztlichen Betreuung in der Marienambulanz, mit Notunterkünften und dem Schlupfhaus für Jugendliche, nicht nur finanziell, sondern steht Betroffenen auch beratend zur Seite. Die gesamte Spendensumme der Haussammlung wird für Menschen in Not in der Steiermark eingesetzt. Ihre Spende ermöglicht Schutz und Hilfe in akuter Not und eröffnet vielen Menschen wieder eine gute Zukunftsperspektive. So hilft Ihre Spende bei der Haussammlung direkt und unmittelbar!

**Vielen Dank
für Ihre Unterstützung!**

Christine Hebenstreit
Caritas der Diözese Graz-Seckau
Region & Engagement

Statistik Pfarre Gasen 2019	GESAMT	M	W
TAUFEN	9 Kinder	4 Buben	5 Mädchen
ERSTKOMMUNION	7 Kinder	2 Buben	5 Mädchen
KIRCHL. TRAUUNGEN	3 Paare	x	x
BEGRÄBNISSE	10 Personen	6 Männer	4 Frauen
AUSTRITTE	4 Personen	3 Männer	1 Frau

M = Männlich, W = Weiblich

Wir gedenken der Verstorbenen:



Zahrnhofer Josef, Gasen 20, 84 Jahre
Willingshofer Josef, Gasen 23, 74 Jahre
Strassegger Hermann, Sonnleitberg 61, 94 Jahre
Pöllabauer Aloisia, Sonnleitberg 48, 84 Jahre
Hinterleitner Johanna, Amassegg 19, 87 Jahre
Grassauer Michael, Mitterbach 5, 81 Jahre
Peßl Anton, Lebring, 54 Jahre
Stelzer Stefanie, Sonnleitberg 34, 90 Jahre



Wir gratulieren herzlich allen Personen und Paaren, die in den letzten Monaten ihren **Geburtstag** oder ein besonderes **Hochzeitsjubiläum** gefeiert haben.

Wir wünschen weiterhin viel Gesundheit und eine gesegnete gemeinsame Zeit im Kreise der Familien!

TERMINE:

SA	21.03.2020	Einkehrtag in Gasen
SO	05.04.2020	Kreuzwegandacht der LJ
FR	17.04.2020	KFB Ausflug
SO	17.05.2020	Erstkommunion
SO	31.05.2020	Firmung in Birkfeld
SO	05.07.2020	Jubelpaarmesse

Die Zeiten für die Gottesdienste in der Karwoche sind der aktuellen Gottesdienstordnung zu entnehmen oder unter www.pfarre-gasen.at ersichtlich.

Erstkommunion 2020

**„Ich bin der gute Hirt.
Ich kenne all die Meinen.“**



In der Familie, im Religionsunterricht und in ganz besonderer Weise in den Tischmüttergruppen werden in diesem Jahr 11 Kinder auf das Fest der Erstkommunion am **17. Mai 2020** vorbereitet.

**Veronika Pözl und
Franziska Köberl begleiten:**

Christian Pözl
Katharina Köberl
Julia Stelzer
Hannah Lechner
Emilia Haubenwallner
Jonas Pichler

**Elfriede Willingshofer und
Bettina Schweighofer begleiten:**

Gregor Willingshofer
Lena Schweighofer
Philipp Unterberger
Jessica Weberhofer
Constantin Grabenbauer



Unsere Erstkommunionkinder bitten:

*Mein Gott ist mein Hirte!
Ihm werde ich vertrauen.
Mit ihm will ich versuchen
liebepoll zu handeln.*

*Bete für mich,
dass ich vielen Menschen begegne,
die für mich wie ein guter Hirte sind
und mich auf meinem Weg begleiten.*



Firmung 2020

Acht Jugendliche bereiten sich im heurigen Jahr gemeinsam mit den Firmbegleiterinnen Anja Feichtenhofer und Evelyne Pöllabauer auf die Firmung am 31. Mai 2020 in Birkfeld vor.



Sophia Willingshofer, Emilia Peßl, Katharina Lang, Patricia Weberhofer, Julia Pölzl, Fabian Payer, Andreas Haubenwallner, Lorenz Beiler

OSTERN

**Wir sind das Herzensanliegen Gottes.
Gott will jedem Menschen ein sinnvolles Leben schenken.
Ein Leben, das stärker ist als der Tod.
Dafür hat Jesus gelebt. Dafür ist er gestorben.
Dafür ist er auferstanden. Das feiern wir.**

Gesegnete Ostern

wünscht Pfarrer Mag. Robert Schneeflock, das Team des Pfarrblattes und der PGR-Gasen.